

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 235. 13. Jahrgang

Donnerstag, 26. August 1943

Preis 10 Rpl., auswärtig 15 Rpl.

70 000 Tote für Roosevelts Krieg

Ein Obergefreiter schoß in dreißig Minuten elf von 32 Sowjetpanzern ab

„Großartig begonnen, aber jämmerlich geendet“

Genf, 25. August

Man habe den Deutschen auf Sizilien kein Dünkchen bereiten können, schreibt der Kriegs-Korrespondent des „Daily Express“, Alan Storehead, in einer rückblickenden Betrachtung. Es sei nur begreiflich, daß viele Leute glaubten, das Unternehmen habe zwar großartig begonnen, aber jämmerlich geendet. In keinem Zeitpunkt während des Sizilien-Feldzuges, fährt Storehead fort, sei es gelungen, den Gegner richtig zu fassen und ihm eine Niederlage zu bereiten. Der Feind habe sich hinter feine Minenfelder verschaukelt und sobald er ein Stück Boden freiwillig aufgab, alles rechtzeitig zerstört. Eine Schlacht von Catania habe es zum Beispiel nie gegeben. Es sei falsch, wenn damals gemeldet wurde, Montgomery habe mit einer archangelischen Offensive begonnen. Aus völlig freien Städten hätten die Deutschen Catania geräumt und sich langsam ebenso freiwillig nach Messina zurückgezogen.

Drei Oberfeldwebel mit dem Ritterkreuz

Führerhauptquartier, 25. August

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Wilhelm Daxter, Führer des Radfahrzuges in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Stefan Maurer, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Franz Sehl, Zugführer in einem Grenadier-Regiment. Den Fliegertod fand Major Günther Tonne, Kommandeur eines Schnellkampfgeschwaders, dem der Führer im Oktober 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh.

Zollunion Argentinien—Chile in Sicht

Suenos Aires, 25. August

Bei dem Besuch des chilenischen Außenministers Fernandez in Argentinien wurde eine Reihe bedeutender Abkommen getroffen. Danach soll eine Zollunion zwischen beiden Ländern durchgeführt werden, die am 1. Januar 1944 in Kraft treten soll. Ferner wird der Ausbau von Verkehrsverbindungen und der Bau eines Panzerkanals durch die Anden geplant, um die Verbindung zwischen beiden Ländern von der Witterung unabhängig zu machen; bisher war im Winter jede Verbindung zwischen den Staaten abgebrochen.

Die Blutbilanz der Salomonen

Tokio, 24. August

Bei den zahlreichen blutigen See- und Luftschlachten im Gebiet der Salomonen bühten die Amerikaner in der Zeit von Anfang Juli bis zum 13. August mehr als 20 000 Soldaten ein. Es ist anzunehmen, daß im Gebiet der Salomonen bisher bereits 70 000 Mann amerikanischer Truppen auf dem Schlachtfeld geblieben sind.

„Data Schimbun“ bringt eine Zusammenstellung der feindlichen Schiffs- und Flugzeugverluste. Danach verloren die Alliierten seit Beginn ihrer Landungsunternehmen auf Rendova und New Georgia vom 30. Juni bis zum 25. August 22 Kreuzer und Zerstörer, die entweder versenkt oder schwer beschädigt wurden. Ebenso wurden 48 Transporter versenkt bzw. so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden muß. Der Feindverlust an Flugzeugen beläuft sich auf 914 Maschinen. Demgegenüber stehen die japanischen Verluste von vier versenkten bzw. beschädigten Kreuzern und Zerstörern sowie 120 Flugzeugen. Das Verhältnis der japanischen Ver-

luste zu denjenigen des Feindes stellt sich also bei den Flugzeugen auf 7:1 und bei den Schiffen sogar auf 8:1.

Das Kaiserliche Hauptquartier meldet den ununterbrochenen Fortschritt der heftigen Kämpfe im Südpazifik. Auf New Georgia seien dem Bericht zufolge die zahlenmäßig unterlegenen japanischen Verteidiger dem Feind, der seit dem 30. Juni dort landete und etwa 10 000 Mann zur Verfügung hat, nach wie vor erbitterten Widerstand entgegen. Zur Zeit sind besonders schwere Kämpfe im Mühlengebiet und im Bezirk Baiforo im Gange.

Im Südpazifik versenkten japanische Wasserflugzeuge zwei feindliche Zerstörerboote.

SA.-Mann ist Vorbild in Haltung und Tat

SA.-Gruppenführerappell in Berlin — Schepmann gibt Richtlinien

Berlin, 25. August

Bei einem Appell des Gruppenführerkorps der SA gab der mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA beauftragte Obergruppenführer Schepmann die Grundlinien bekannt, nach denen die SA marschiert.

Seine ersten Worte galten dem Gedanken des verstorbenen Stabschefs Viktor Lube. Der vom Führer der SA erteilte Auftrag, das nationalsozialistische Gedankenamt durch Verleben und Tat in das wehrfähige deutsche Mannesstamm hineinzutragen, sei die schönste Aufgabe, die je einer Organisation zugewiesen worden sei. Ihre Erfüllung bedingte, daß jeder einzelne von fanatischer nationalsozialistischer Entschlossenheit durchdrungen sei und sich immer bewußt bleibe, als Nationalsozialist zu handeln. Daher gelte es für die SA, wo auch immer sie tätig sei, enge Kameradschaftliche

Verbundenheit und selbstloses Zusammenwirken mit den Hohenoffizieren und allen Gliedern der Partei zu pflegen.

Unbeirrbar treue zum Führer sei für jeden SA-Mann eine Selbstverständlichkeit. Obergruppenführer Schepmann hob mit besonderem Nachdruck hervor, daß der nationalsozialistische Held im deutschen Volk, die NSDAP, wo auch immer sie in Erscheinung trete, stets als geliebtes Heiligtum aufzutreten müßte; dazu werde die SA als härteste Gliederung der Partei ganz besonders beitragen. In der schicksalsschweren Zeit, in der wir jetzt leben, sei diese Forderung um so leichter zu erfüllen, als alle Nationalsozialisten von der gleichen unerlöschlichen Treue zuversicht durchdrungen seien. Jeder SA-Mann habe die Verpflichtung, immer so zu handeln, daß es unserem Volk zum Besten gereiche.

„Wo die Bolschewisten anrannten, blieben sie liegen“

Die Sowjets verloren wiederum 263 Panzer und 95 Flugzeuge — Abwehrschlacht tobte weiter

Aus dem Führerhauptquartier, 25. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die große Abwehrschlacht im Osten geht mit unvermindelter Heftigkeit weiter. Wo die Sowjets mit ihren Panzer-, Infanterie- und Panzertruppen gegen unsere Stellungen am Niemen, im Raum von Mlum, Chartow und südlich Zhodra anrannten, blieben sie unter schweren Verlusten liegen. Allein im Abschnitt eines Armeekorps wurden gegen 116 Panzer abgegraben. Die Luftwaffe unterstützte mit Hartem Kampf- und Nachtangriffsliegern die Abwehrkämpfe und zerstörte Bunkerstellungen sowie Infanterie- und Panzerstellungen. Bei Nacht wurden wichtige Radionachverbindungen des Feindes und Truppenlager bombardiert. Am gestrigen Tage verloren die Sowjets 263 Panzer und 95 Flugzeuge, meist Schlachtflugzeuge.

Der Oberbefehlshaber einer Panzerjägerabteilung schoß am 19. August in den Kämpfen südlich Wisma innerhalb von 30

Minuten von 32 angreifenden bolschewistischen Panzern 11 ab.

Vor der Küste Siziliens erzielten schnelle deutsche Kampfflugzeuge bei einem Tagesangriff Bombentreffer schweren Kalibers auf einem feindlichen Transporter mittlerer Größe.

Über den besetzten Westbalkan schossen deutsche Jäger achtern zwei schwere nordamerikanische Bomber ab. Einige leichte feindliche Bombenflugzeuge unternahmen in der vergangenen Nacht Stürze in den norddeutschen Raum. Durch planlosen Abwurf einiger Bomber entstand geringer Gebäudeschaden.



Von einem Angehörigen des „Jagdgeschwaders Richthofen“ zur Notlandung gezwungene „Boeing Fortress II“. Drehend ragen die beiden Oberschweren MGs aus der Panzerkuppel. PK. Aufh. Kriegsbildung Bd. 17, 2, 2.

Hilfskreuzer „Thor“

PK. Die Männer, die den Hilfskreuzer-Trip führen — sei es an Nord oder in den Vogeziimern operativer Stöße — sind vielleicht noch schweiger als jene vielen, die auf anderen Teilkriegsgebieten im dunklen Dunkel geheimer Zerkriegsvorgänge haben. „Geheimnisse! Nur durch Offiziere!“ lautet ein brandroter Stempel von jedem Attribut des Hilfskreuzertriacs, das Angaben über Positionen und Operationsgebiete, über Taktik, Waffe und Ausrüstung der aheimlichvollen Schiffe enthält. Und so muß es sein, soll nicht ein vorzeitiges Bekanntwerden neue taktische Absichten durchkreuzen und Schiff und Auftrag gefährden.

Aus der Unübersehbarkeit endloser Meeresweiten löst der Hilfskreuzer gegen die lebenswichtigen Seeverbindungen der Feindmächte vor, taucht überraschend auf und verschwindet nach getaner Arbeit wieder in der Raumweite, hinterläßt keine Spur, aber belächelt mit jedem Erfolg die Aufstellungen des Gegners, seine Handelsstrahlen durch Vernichtung des Feindes wieder freizumachen. Das Wirkungsgebiet der Hilfskreuzer beginnt, krasse geographisch, dort, wo sich die Reichweite des U-Bootes im Atlantik und seinen Randgewässern bis in die Seegebiete um Madagaskar das U-Boot den Gegner bedroht, seinen Frachtraum schmälert und ihn unter das Geßel seiner indirekten Wirkungen zwingt, kennt die Hilfskreuzerwaffe keine räumlichen Grenzen bei der Erfüllung der gleichen Aufgabe. Dieser Frachtraumkrieg zielt auf drei Wirkungen:

Erstens gilt es ganz allgemein, Kriegsmittel des Gegners zu vernichten. Das geschieht durch Vernichtung von Schiffen und Ladungen mit Artillerie, Minen, Sprengstoff oder Torpede oder durch Anbringen der Schiffe, die dann als Fracht der deutschen Wirtschaft kostbare Waren oder Rohstoffe anzuheben. Diese Aktion braucht nicht immer auf der hohen See zu geschehen, auch die Bekämpfung beispielsweise der Phosphatlager von Rauru wirkt in dieser Richtung oder die Vernichtung des Elektrizitätswerkes von Jaffa, um ein Beispiel aus dem Krieg der U-Boote zu nennen.

Die zweite Auswirkung trifft das feindliche Notenspotential. Ein Hilfskreuzer, dessen Auftreten der britischen Admiralität gemeldet wird, läßt damit einen komplizierten Apparat zur Ausbringung des deutschen Schiffes anlaufen. Welchen Aufwand an Kriegsschiffen die britische Admiralität für gerechtfertigt hält, um diese gefährlichen Handelsräuber abzuwehren, hat der erste Weltkrieg gezeigt, also in einem Maße nicht weniger als der Kreuzergeschwader auf einen im Mittelatlantik ausgemachten deutschen Hilfskreuzer angeheft wurden, abgesehen von weiteren Zerkriegsträften, mit denen die Hochadmiral vor den Nordseeauspängen verhärtet wurden. Auch hier zielt sich die Parallele zum Frachtraumkrieg der U-Boote. Wir wissen nicht, wieviel Kriegsschiffe und Hilfskriegsschiffe heute Briten und Amerikaner im atlantischen Raum eingesetzt haben, um die U-Boote zu jagen und von den Meeren fernzuhalten. Aber wir wissen, daß im November 1917 gegen die etwa 178 damals einseitigen U-Boote nicht weniger als 207 Zerstörer und Kanonenboote 1700 Fischdampfer, 65 U-Boote, 600 andere Fahrzeuge und etwa 20 Luftschiffe und Flugzeuge eingesetzt waren. Diese Zahlen aus dem ersten Weltkrieg lassen Schiffe zu auf die großen Meeren fliegenden und schwimmenden Einheiten, die heute im Einsatz sind, um den Trägern des Frachtraumkrieges entgegenzutreten.

Nach weniger merkbar, aber deshalb nicht minder bedeutend ist die dritte Auswirkung des Kampfes gegen die feindlichen Seeverbindungen. Vor allem in den Meeresgebieten, die nicht unter dem Geißel der Seelücke stehen, läßt sich das Verschwinden von Schiffen, die einem Handelsräuber zum Opfer fielen, auf Wochen und Monate den Verkehr. Jede Bruttoregistertonne aber, die beladen oder unbeladen im Hafen ruht, bis die Wege wieder frei sind, fehlt rasch und in der amerikanischen Kriegführung und Verfassung.

Nicht nur die Werte zu finden, ist wesentlich. Nur den Hilfskreuzer ist es geradezu eine Frage der Ehre, sich rechtzeitig einem Gegner zu entziehen, der ihm artilleristisch und an Geschwindigkeit überlegen ist oder die feindlichen Zerkriegsträfte auf ihn ziehen könnte. Was für das U-Boot die Tiefe des Meeres ist, bedeutet dem Hilfskreuzer die Weite des Ozeans. Wie eine Schwerpunktverlagerung im U-Boot Einsatz und ein unvermitteltes Einemischen in neue Jagd-